

Das Gedächtnis der Nation zieht um: Transfer der SLB-Sammlungen in das neue Tiefenmagazin

Autor(en): **Doffey, Marie-Christine / Rossel, Sylvain**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek**

Band (Jahr): **84 (1997)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-362091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marie-Christine Doffey, Leiterin der Sektion Sammlungen
Sylvain Rossel, Magazinchef, Projektleiter «Umzug»

Das Gedächtnis der Nation zieht um: Transfer der SLB-Sammlungen in das neue Tiefmagazin

Die Sammlungen der SLB

Das sind mehr als 3 Millionen Dokumente, über 44 000 Laufmeter (Lfm) Gestelle sich erstreckend, eingeteilt in rund 110 Signaturrengruppen. Die Monographien nehmen 49,8% der gegenwärtig verfügbaren Gestelllänge ein, die Serienwerke 50,2%. Der ganze Bestand wiegt nahezu 1 400 Tonnen. Der jährliche Gesamtwachstum beläuft sich auf 2,5%. Das Schweizerische Literaturarchiv (SLA) belegt ungefähr 4 000 Lfm Gestelle, die Graphische Sammlung eine Fläche von 160 m².



Das neue Magazin

Da der SLB im eigenen Gebäude nicht mehr ausreichend Raum zur Verfügung stand, um die Sammlungen unterzubringen, musste sie vom Frühling 1984 an die Gastfreundschaft des Bundesarchivs in Anspruch nehmen. 1994 wurde dem Parlament in einer Zivilen Baubotschaft das Projekt Magazinneubau unterbreitet, das es gutgeheissen hat. Damit war ein Bauplatz eröffnet, der in einer ersten Etappe der Institution neue Magazinflächen verschaffen sollte, geeignet für eine langfristige Aufbewahrung der Medien und geräumig genug, um die Bedürfnisse der kommenden 25 Jahre (bis 2020) abzudecken. Am 16. Juni 1995 konnte der Abschluss der Bauarbeiten gefeiert und mit der Inneneinrichtung begonnen werden, die auf den Frühling 1997 terminiert war.

Aus einem Bauvolumen von 13 030m³ resultierte eine Brutto-Fläche von 5 562m² und eine Nutzfläche von 3 981m². Das oberste Geschoss misst 551m², die sechs tieferliegenden Ebenen je 851m², was einem theoretischen Fassungsvermögen von 70 000 Lfm Dokumenten entspricht. Jedes Stockwerk ist

mit einer unabhängigen Klimaanlage ausgerüstet und mit Mobilar, das optimale Konservierungsbedingungen bietet.

Zielsetzungen des Projekts «Umzug»



Das Projekt wurde im Oktober 1994 gestartet. Vorgegeben war die Verschiebung der gesamten Bestände, einschliesslich derjenigen des SLA, der Graphischen und der sogenannten «Sondersammlungen», in die neue Umgebung. Aufgrund einer Vereinbarung von 1995 zwischen dem Bund und der Stiftung «Schweizerische Landesphonothek» in Lugano wurde beschlossen, die Bestände der Phonothek zwecks langfristiger Aufbewahrung ebenfalls nach Bern und ins Tiefmagazin der SLB zu transferieren. Eine weitere Vorgabe: Die Bibliothek sollte geöffnet bleiben, alle Dienstleistungen weiterhin angeboten werden können.

Der erforderliche Zeitaufwand wurde auf drei Monate geschätzt, für den Transfer der Bestände von SLA und Graphischer Sammlung allerdings eine zusätzliche Frist eingeräumt. Natürlich waren alle Massnahmen zu treffen, um Unannehmlichkeiten und Störungen für Publikum und Personal möglichst einzuschränken.

Die Planung

Schon 1993 hatten wir mit Detailstudien zur Organisation und zum Betrieb des neuen Magazins begonnen, die am häufigsten benutzten Sammlungen, ihren Umfang, Formate, Wert und den jährlichen Zuwachs namentlich der Serienpublikationen, den Erhaltungszustand und die Aufstellungsart analysiert. Zugleich wurden die Arbeitsabläufe im Magazindienst überprüft.

1 Vgl. Willi Treichler:
Die Schweizerische
Landesbibliothek erhält
ein neues Tiefmagazin.
In: ABI-Technik 15, 1995,
Nr. 3, S. 225–236.

Bei einer ersten versuchsweisen Zuteilung der Bestände gingen wir rein empirisch vor, gestützt auf die Erfahrungen des Magazinpersonals und ohne zunächst den in den neuen Räumen vorhandenen Platz zu berücksichtigen. Die Resultate wurden verglichen und ausgewertet. Daraus entstand ein Arbeitspapier, das als Grundlage für eine genauere Projektierung anhand von Gebäudeplänen diente. Sie wurde verfeinert, indem wir die Selektionskriterien für die endgültige Aufstellung einbezogen. Auf diese Weise konnte eine virtuelle Aufteilung nach Geschossebenen und Sektoren vorgenommen werden.

Wie jedes Projekt sah auch dieses sich einer ganzen Anzahl unvorhergesehener Fragen gegenüber. So wurde die Projektkommission im Verlauf der Planungsarbeiten für den Umbau des Bibliotheksgebäudes mit einer schwierigen Alternative konfrontiert: entweder das Haus an der Hallwylstrasse 15 vollständig zu räumen, was eine Verkürzung der Umbau-Zeit, aber erschwerte Arbeitsbedingungen zur Folge haben würde, oder das Gebäude nur teilweise zu evakuieren, was hiesse, eine Verlängerung der Bauzeit und noch grössere Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen: starke Lärmimmissionen, Staub, Verschiebungen des Personals vom einen in den anderen Gebäudeflügel. Die SLB und das Bundesamt für Kultur beschlossen nach reiflicher Abwägung der Vor- und Nachteile, das Gebäude für eine Dauer von schätzungsweise 25 Monaten zu verlassen. Ein Problem freilich blieb: Wo sollte während dieser Zeit der Leseaal untergebracht werden? Eine Lösung zeigte sich auch für diese Frage. Da die Bestände künftig über ideale Lagerbedingungen verfügen würden, warum sie nicht zunächst komprimieren und eine Geschossebene des Magazins als Öffentlichkeitszone einrichten?

Diese Lösung wurde denn auch gewählt. Sie ist für den Betrieb der SLB in der nächsten Zukunft aber nicht ganz ohne Tücke, weil damit eine Aufteilung auf zwei Standorte notwendig, hauptsächlich aber das Fassungsvermögen des Magazins vorläufig um rund 14 000 Lfm verringert wird. Zudem mussten die Planungsarbeiten von vorn beginnen. Die Monographien, für das erste Untergeschoss vorgesehen, waren auf tiefere Geschossebe-

nen zu verschieben; einzelne Sammlungsteile mussten zusammengedrängt, der Zuwachs konnte nur mehr auf drei Jahre hinaus berücksichtigt werden. Erst wenn im Jahr 2000 die erste Ebene an das Magazin zurückfällt, lässt sich das ursprüngliche Szenario realisieren.

Nach Abschluss der Planung im April 1996 wurde das Mobiliar bestellt und entsprechend den Formaten der Dokumente optimiert.

Die Arbeitsorganisation

Der Umzug wurde in drei getrennten Etappen geplant:

1. Transfer aus dem Magazin Bundesarchiv (Distanz zum SLB-Gebäude: 500 m).
2. Transfer aus dem alten Magazin SLB.
3. Transfer der Bestände des SLA, der Graphischen Sammlung und der Sonder-sammlungen.

Mit Rücksicht auf das bauliche Konzept und die Ausrüstung mit mobilen Gestellen (Compactus) und um mindestens 800 Gestellmeter Dokumente pro Tag zu verschieben und dem Publikum wieder zur Verfügung zu stellen, mussten zwei Equipen mit einer Totalarbeitszeit von täglich 16 Stunden eingesetzt werden. Die erste Mannschaft arbeitete von 6 bis 14 Uhr, die zweite von 14 bis 22 Uhr.

Das Magazinpersonal SLB leitete und unterstützte eine Truppe von 50 Personen, die nach einer öffentlichen Ausschreibung entsprechend den GATT/OMC-Vorschriften beim Umzugsunternehmen Peyer & Co. rekrutiert und in vier Gruppen eingeteilt wurden. Gearbeitet wurde nach der Methode des kontinuierlichen Durchlaufs. Sie hat sich bewährt, macht Zwischenlager überflüssig und vermindert das Risiko von Verwechslungen und Schäden. Die Bücher wurden in Containern von Punkt A zu Punkt B verschoben und sofort wieder aufgestellt (Transfer 1:1). Den Takt für die Verschiebung gaben sozusagen die Fahrstühle an, die sich als hauptsächliche Engpässe erwiesen. Mehrere Equipen arbeiteten gleichzeitig an den verschiedenen Orten, um sich nicht gegenseitig zu behindern; in den Kompaktgestellen konnten dabei pro Sektor immer nur zwei Personen tätig sein.

Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die Aluminiumcontainer verwendet, die in der SLB schon früher zum Einsatz gekommen sind. Für den besonderen Zweck verbessert und angepasst, fassten sie einen bis zwei Lfm und erlaubten den sicheren Transport von Büchern im Oktav-, Quart- und Folioformat.

Das Beladen der Container, der Transport und das Aufstellen der Bücher durfte eine Frist von 60 Minuten nicht überschreiten. Um die beiden Mannschaften, die gleichzeitig in den Magazinen arbeiteten (das Umzugs- und das für die Sucharbeiten zuhanden der Ausleihe eingesetzte Personal) nicht zu behindern, wurden die zu verschiebenden Dokumente während 24 Stunden für die Ausleihe gesperrt; gleichzeitig richteten wir einen Ausleihdienst per Post ein, der ein bestelltes Dokument innerhalb von 36 Stunden zum Besteller brachte. Der Ausleihdienst und das übrige Bibliothekspersonal wurden täglich via E-Mail über den Fortgang des Umzugs detailliert informiert.

Der Tag X

Infolge technischer Problemen, die wir nicht beeinflussen konnten, beschloss die Projektkommission, den Umzug um einen Monat zu verschieben. Der Tag X wurde schliesslich auf den 26. Mai 1997 angesetzt und begann mit einer Instruktion der Transportequipen durch das Magazinpersonal, das den einzelnen Gruppen (je 10 Personen) demonstrierte, wie die Dokumente aus den Gestellen herauszunehmen und in der umkehrten Reihenfolge der Signaturen in die Container zu laden, wie sie zu entladen und wieder aufzustellen waren.

Erste Etappe: Bundesarchiv – SLB

Zwischen den beiden Gebäuden wurde, über die Distanz von 500 Metern, eine Camion-Verbindung eingerichtet. Um Zeit zu gewinnen und die Dokumente während des Beladens der Camions zu schützen, wurden besondere Zugangsrampen und ein Schutzdach errichtet. Vier Gruppen zu je zwei Personen beluden die Container, die nummeriert und mit verschiedenen Farben gekennzeichnet waren. Sie wurden von der Transportequipe zur Ladebrücke

gefahren, von Chauffeur und Hilfschauffeur auf den Camion geschoben und 12 Minuten später im Bibliotheksgebäude der dortigen Transportequipe übergeben, die sie entsprechend den Farben und in der richtigen Reihenfolge zu den Teams brachten, die für die Aufstellung am neuen Standort besorgt waren.

Nach drei Tagen stellten wir fest, dass die Leistungen der verschiedenen Mannschaften nicht genügend aufeinander abgestimmt, also gewisse Umstellungen erforderlich waren. Deshalb und um die Qualität der Arbeit zu kontrollieren, wurde der Rhythmus der Equipen, die an gewissen Tagen bis zu 1 500 Lfm verschoben hatten, gebremst. Das Ergebnis der ersten Woche mit beinahe 4 000 transportierten Lfm erwies sich ohnehin als sehr ermutigend und liess uns der Fortsetzung zuversichtlich entgegensehen.

Am 13. Juni, mit mehr als einer Woche Vorsprung auf die Planung, befanden sich die 15 000 Lfm Dokumente aus dem Bundesarchiv-Magazin am neuen Standort. In den 15 Arbeitstagen, die diese Operation benötigte, waren von jeder beteiligten Person im Durchschnitt täglich 23 Lfm verschoben worden; die Camions hatten in dieser Zeit annähernd 500 km zurückgelegt.

Zweite Etappe: altes SLB-Magazin – neues Tiefmagazin

Diese Etappe verlief wegen der räumlichen Nähe der beiden Örtlichkeiten unter günstigeren Bedingungen, aber nach derselben Methode wie Etappe 1. Weil die Aufzüge im alten Magazin Engpässe befürchten liessen, mussten die Mannschaften auf 40 Personen reduziert werden. Am 17. Juli 1997, um 22 Uhr, waren nach 25 Arbeitstagen und mit drei Wochen Vorsprung auf die Marschtabelle 27 000 Lfm Dokumente am neuen Standort aufgestellt.

Dritte Etappe: SLA, Graphische Sammlung und Sondersammlungen

Schon im Planungsstadium gaben diese Bestände besondere Probleme auf. Um sie zu transportieren, mussten die Dokumente

besonders ausgerüstet und eingepackt werden. Dieses Vorarbeiten wurden vom Dienst Konservierung mit der Unterstützung von Hilfskräften ausgeführt und hatten bereits im November 1995 begonnen. Ferner musste den spezifischen Formaten angepasstes Spezialmobiliar beschafft oder entwickelt werden; jede Sammlung war auf ihre besonderen Anforderungen hin zu beurteilen; Zwischenlager und andere Überbrückungsmassnahmen mussten vorgesehen werden.² Den Transport übernahm eine einzige Equipe von 10 Personen. Besondere Aufmerksamkeit galt Bestandteilen, die in horizontaler Lage verschoben bzw. gelagert werden mussten; zu diesem Zweck waren spezielle Trageinrichtungen konstruiert worden. Wie die Organisation erfolgte auch der ausnehmend anspruchsvolle Transfer unter der Leitung und Verantwortung der betreffenden Dienste; er konnte in 16 Tagen abgeschlossen werden.

Bilanz

Eine Operation wie die beschriebene stellt innerhalb der Aktivitäten einer Bibliothek die Ausnahme dar. Nur selten kann man auf frühere Erfahrungen gleichen Ausmasses zurückgreifen. Immerhin hatte das Magazinpersonal wegen des chronischen Platzmangels schon früher mehr oder weniger weitreichende interne Verschiebungen vornehmen müssen. Diese teilweise gründlich dokumentierten Erfahrungen waren sicher ein Faktor, der zum Gelingen des Umzugs beitrug. Den Erfolg haben aber auch die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Partnern innerhalb der Bibliothek, der Beizug eines erfahrenen und flexiblen Transportunternehmens und die Kompetenz sowohl des SLB-Personals wie der externen Mitarbeiter/Innen sichergestellt. Dass der Umzug schliesslich mit einem Vorsprung von drei Wochen auf das Programm beendet wurde, lässt sich so erklären:

- Die Annahmen zur Aufstellung der Sammlung im neuen Magazin haben sich als zutreffend erwiesen. Einige Anpassungen im Verlauf des Umzugs waren zwar nötig, aber keine eingreifenden Korrekturen, die den Ablauf gestört hätten.

- Zusammenarbeit, gegenseitige Hilfe und klar eingehaltene Aufgabenverteilung haben eine entscheidende Rolle gespielt.

- Die Methode des kontinuierlichen Durchflusses hat sich einmal mehr bewährt.

- Die Vorbereitungsarbeiten ermöglichten es, die Signaturengruppen einander rasch folgen zu lassen, ohne dass sich die Equipen gegenseitig behindert hätten.

- Die Instruktion des Personals über Zielsetzungen, Methode, Wert und Schutz der Dokumente hat ihre Früchte getragen.

- Dank der konservatorischen Umlagerung der meist heiklen oder im gegebenen Zustand nicht transportablen Dokumente in Archivschachteln und dank weiterer Schutzmassnahmen konnte wertvolle Zeit gewonnen werden. Der Transport wurde erleichtert, das Beschädigungsrisiko reduziert.

- Schliesslich dürfen der Faktor Glück sowie das schöne Wetter und die ideale Temperatur während der Umzugsperiode nicht vergessen werden.

Ein Videofilm hält die wichtigsten Phasen des Umzugs im Bild fest .

Perspektiven

Vom Jahr 2000 an, sobald das oberste Geschoss des Tiefmagazins wieder freigegeben ist, werden, wie erwähnt, weitere Verschiebungen nötig sein. Von den Kosten ganz abgesehen, sind häufige Massnahmen dieser Art den Beständen nicht zuträglich.

In der Zwischenzeit muss der Magazindienst lernen, mit dem neuen Arbeitsinstrument umzugehen; es bietet zwar den grossen Vorteil, dass die Bestände in ihrer Gesamtheit an einem Ort versammelt sind, stellt aber auch einige Benutzungsprobleme. Das Suchen und Zurückstellen der Dokumente erfordert mehr Zeit, und die Kompaktgestelle müssen jedesmal von Hand geöffnet werden. Diese repetitiven Handgriffe verlangen, auch wenn das Mobiliar sehr leistungsfähig ist, eine physische Anstrengung, die, über die Jahre kumuliert,

² Vgl. S. 104 , 107.

längerfristig Folgen für die Gesundheit des Personals haben kann. Zudem ist das Team «im Untergrund» von den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek stärker abgeschnitten. Obschon solchen Unannehmlichkeiten der Untertagarbeiten ausgesetzt, hat der Dienst auf die neue Umgebung positiv reagiert. Tatsächlich haben sich die Architekten ja auch angestrengt, die Arbeitsplätze attraktiv zu gestalten.

Zu Bedenken gibt die effektive Platzreserve Anlass. Wenn 1994 vom Zeithorizont 2020 ausgegangen wurde, muss man diese optimistische Prognose heute nach unten korrigieren. Die aus konservatorischen Gründen erforderliche besondere Lagerung der Spezialsammlungen hat zur Folge, dass sie nun eine grössere Fläche belegen als vorgesehen. Wenn der Zuwachs weiterhin jährlich 1 km ausmacht,

sind wir schätzungsweise im Jahr 2010 schon an der Grenze. Diese Annahme berücksichtigt nicht die Schenkung bzw. den Kauf von Sondersammlungen, die künftig ins SLA oder in die Graphische Sammlung gelangen werden – ein Faktor, den wir nicht beeinflussen können. Insgesamt aber sind wir überzeugt, dass das Arbeitsinstrument «neues Magazin» halten wird, was es verspricht, und dass die Kinderkrankheiten gewisser Einrichtungen bald überwunden sein werden. Jedenfalls sollten wir aufgrund der Erfahrung, die wir beim Bau und bei der Inbetriebnahme des Tiefmagazins haben sammeln können, möglichst rasch für die Zukunft sorgen und Phase III des Bauprogramms einleiten: die Spiegelung des Tiefmagazins Ost durch ein zweites Tiefmagazin auf der Westseite des Bibliotheksgebäudes.

Der Umzug in Zahlen

Personal

Projektleiter	Sylvain Rossel, Magazinchef
Externe MitarbeiterInnen	Firma Peyer & Co., bis zu 50 Personen
Interne MitarbeiterInnen	Magazinpersonal SLB
Weitere Beteiligte	Personal des Dienstes Konservierung; Verantwortliche der betroffenen Dienststellen

Zeitaufwand

Projektplanung	18 Monate (September 1995 bis März 1997); 1 Person zu durchschnittlich 40%
Umzug	56 Arbeitstage (26. Mai bis 12. August 1997)
Arbeitsstunden	Umzugspersonal: 13 100. Magazinpersonal: 2 450

Weitere Daten

Transportierte Last	1 400 Tonnen
Verschobenes Material	44 000 Lfm Dokumente
Volumen des Magazins	13 030 m ³
Gesamtfläche netto	3 981 m ²
Theoret. Fassungsvermögen	70 000 m Lfm Gestelllänge
Belegung Monographien	49,8% des verfügbaren Platzes
Belegung Serien	50,2% des verfügbaren Platzes
Belegung SLA	4 000 Gestellmeter
Belegung Graph. Sammlung	160 m ²